

**KURZ NOTIERT**

**Vermisster Mann aus Geilenkirchen ist tot**

**GEILENKIRCHEN-LINDERN** Der seit Donnerstag, 23. Januar, vermisste 69-jährige Mann aus Geilenkirchen-Lindern ist tot. Bereits am vergangenen Freitag, 28. Februar, wurde der Vermisste in der Rur bei Baal tot aufgefunden, wie die Polizei nun mitteilte. Laut deren Angaben deutet nichts auf Fremdeinwirkung oder einen Unfall hin. Zeugen hatten den Vermissten zuletzt am Flussufer der Rur bei Linnich gesehen.

**Einbrecher treiben ihr Unwesen in Birgden**

**GANGELT-BIRGDEN** Zwischen Freitag und Montag drangen unbekannte Täter in einen Kindergarten an der Straße Großer Pley in Gangel-Birgden ein. Aus dem Gebäude stahlen sie mehrere Digitalkameras. In der gleichen Zeit wurde auch ein Pflanzheim an derselben Straße aufgebrochen. Hier durchsuchten die Einbrecher laut Kreispolizei sämtliche Räume und Schränke und entwendeten Bargeld. Ob die Taten in Zusammenhang stehen zu den Taten in Gangel-Kreuzrath, bei denen am Montag zwei Männer festgenommen werden konnten, wird derzeit noch ermittelt.

**Diebe stehlen weißen Fiat 500 aus Einfahrt**

**ÜBACH-PALENBERG** Ein weißer Pkw Fiat 500 mit Geilenkirchener Kennzeichen (GK-) wurde in der Nacht zu Dienstag aus einer Einfahrt an der Poststraße in Übach-Palenberg entwendet.

**Erzählabend im Bergbaudenkmal**

**HERZOGENRATH-MERKSTEIN** Beim nächsten Erzählabend des Vereins Bergbaudenkmal Grube Adolf am Mittwoch, 18. März, um 19 Uhr im Fördermaschinenhaus dreht sich alles um den Anfang der Steinkohlenförderung im Wurmrevier. Willi Klaffen aus Übach-Palenberg wird mit kurzen Filmen und Bildern an die Zeit der Anfänge der Steinkohlenförderung erinnern. Im Wurmrevier ist es nun schon 28 Jahre her, dass die letzte Steinkohlegrube geschlossen wurde. An die meisten Gruben erinnern heute nur noch die Bergehalden und die Straßennamen. Viele Bürger wissen nicht mehr, warum die Straßen die Namen tragen. Alle Freunde des Bergbaus sind eingeladen, Erinnerungen zu teilen, zu erzählen oder neugierig zuzuhören. Wie immer gibt es nach dem Vortrag die Möglichkeit für Fragen und Anregungen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

## Auch Kinos und Discos leiden unter dem Coronavirus

Der Erreger schwächt die Wirtschaft. Restaurants werden weniger besucht. Wie sieht es bei den Kinos und Discos aus?

**HÜCKELHOVEN/HIMMERICH/ÜBACH-PALENBERG** Die Kinos und Discos in der Region werden auch nicht von den Folgen des Coronavirus verschont. Sie registrieren weniger Besucher oder müssen Veranstaltungen ganz absagen.

Der Corso-Filmopalast in Hückelhoven-Hilfarth spürt die aktuelle Lage bei den Ticketverkäufen. Von 20 Prozent weniger Einnahmen am

vergangenen Wochenende berichtet Frank Dohmen vom Corso-Filmopalast. Vor allem bei Kinderfilmen habe man die Folgen des Coronavirus gemerkt. Das hänge stark damit zusammen, dass die Schulen geschlossen sind. „Man schickt seine Kinder nicht ins Kino, wenn sie nicht in die Schule müssen“, sagt Dohmen. Er geht aber davon aus, dass sich die Lage in seinem Kino

beruhigt, sobald die Schule wieder losgeht.

**Keine Partystimmung**

Nicht nur die Kinosäle waren am Wochenende weniger gefüllt als sonst, auch die Tanzflächen der Gegend blieben vielerorts leer. Die Discothek Himmerich hatte alle Veranstaltungen am Freitag, Samstag und

Sonntag abgesagt. Damit orientierte sie sich an der Empfehlung des Landrates Stephan Pusch, Großveranstaltungen abzusagen. Ob die Discothek auch nächstes Wochenende geschlossen bleibt, dazu konnten die Veranstalter noch keine Auskunft geben. Im Laufe der Woche werde die Entscheidung getroffen. Doch in der „angespannten Lage“ sei momentan eh „keine Stim-

mung“, heißt es dort.

Die Rockfabrik Übach-Palenberg hingegen hat die Entscheidung fürs kommende Wochenende bereits getroffen. Auf der Internetseite meldet sie, dass alle Veranstaltungen von Freitag bis Sonntag abgesagt wurden. Man habe nach Gesprächen mit der Stadt so entschieden. Die Termine sollen aber später nachgeholt werden. (bwi)

## Zeit drängt: Schwalben sind bald zurück

Rund 40 Nester sind durch Abrissarbeiten in Marienberg verschwunden. Nabu schlägt ein Schwalbenhotel vor.

VON MICHÈLE-CATHRIN ZEIDLER

**ÜBACH-PALENBERG** Kreisen bald zahlreiche Schwalben auf der Suche nach ihrem Nest über die Franz-von-Sales-Straße in Marienberg? Dieser Gedanke beschäftigt aktuell Hubert Schippers, Nabu-Chef der Ortsgruppe Geilenkirchen/Übach-Palenberg. Bereits im Herbst hatte er auf die bevorstehende Notlage der Vögel hingewiesen. Mindestens 40 Nester sind durch die Abrissarbeiten der ehemaligen Bergarbeiter-Häuser verschwunden.

„Schwalbennester dürfen nicht einfach zerstört werden. Sie stehen unter Schutz“, führt der Naturschützer aus. „Es kann nicht sein, dass dort alles kurz und klein geschlagen wird und es keinen Ersatz für die Nester gibt.“

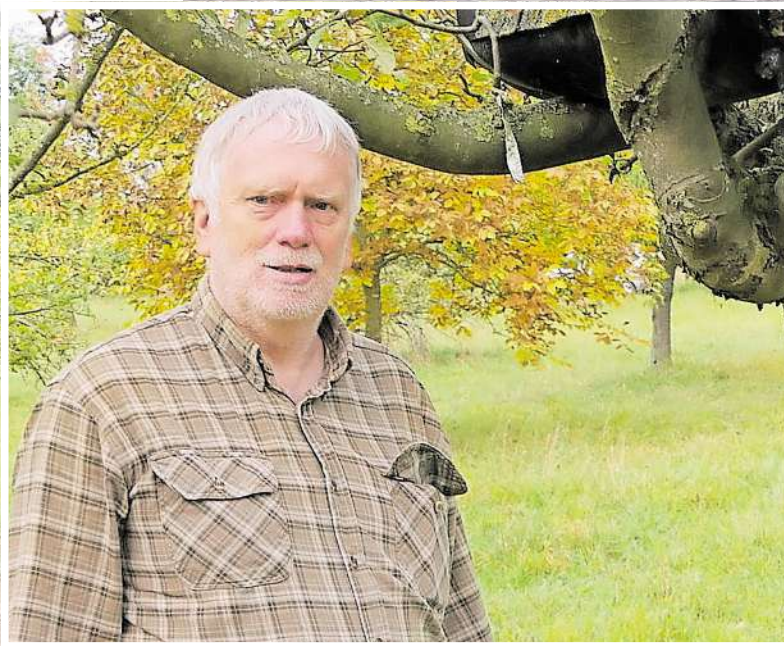
**Finanzierung noch unklar**

Zur Rettung der Vögel schlägt der Nabu ein Schwalbenhotel vor. „Die Zeit drängt. Es muss ein Standort gefunden und das Hotel errichtet werden“, so Schippers. Ein Trafó-Häuschen oder ein altes Umspannwerk könnten zum neuen Zuhause für die Flugkünstler umgebaut werden: „Auch die Frage der Finanzierung ist zu klären.“

Viel Zeit bleibt bis zum befürchteten Szenario nicht mehr. Erfahrungsgemäß kommen Schwalben zwischen Ende März und Anfang April aus ihren Winterquartieren in die Region zurück. Dabei kehren die Vögel stets an



Für Schwalben wird es immer schwieriger, geeignete Nistmöglichkeiten zu finden. Rund 40 Nester sind im Zuge der Abrissarbeiten der alten Bergarbeiter-Häuser in Marienberg verschwunden. Nabu-Chef Hubert Schippers möchte ein Schwalben-Hotel errichten. FOTO: OBEN: DPA/LINKS: MZ



ihre alten Niststandorte zurück: Sie sind Brutplatztreue Vögel. So haben sie nach ihrer anstrengenden Reise sofort ein bezugsfähiges Nest.

Ist das alte Nest weg, finden die Sommerboten heute immer seltener geeignete neue Nistmöglichkeiten.

Selbst wenn es beschädigt ist, kostet die Ausbesserung des alten Nestes deutlich weniger Kraft und Aufwand, als sich ein neues zu bauen.

Die Häuser in der Umgebung um die Franz-von-Sales-Straße sind für die Schwalben laut Hubert Schippers nicht attraktiv und auch die dann neu entstehenden Bauten würden nicht ihre Ansprüche erfüllen.

Die modernen Einfamilienhäuser seien den Schwalben zu niedrig und die Nester dadurch zu nah am Menschen. Auch der Nestbau ist nicht so leicht: Feldwege, Einfahrten und Dorfplätze werden immer öf-

ter zubetoniert, so dass Schwalben schwerer Pfützen und damit Lehm für ihren Nestbau finden.

**Gespräch steht noch aus**

Im Herbst hatte die Stadt Übach-Palenberg sich offen für ein Gespräch mit dem Nabu gezeigt. Gemeinsam sollte die Umsetzbarkeit geprüft werden. Bisher ist dieses Gespräch jedoch noch nicht zustande gekommen.

## Erster Würmer Wochenmarkt kommt bei Bürgern gut an

Zum ersten Mal öffneten am Dienstag die Buden auf dem Sportplatz. Das Angebot wurde gut genutzt: Die Händler waren vom Ansturm überrascht.

VON BENJAMIN WIRTZ

**GEILENKIRCHEN-WÜRM** Wer in Würm wohnt und frische Lebensmittel kaufen möchte, muss sich ins Auto setzen und bis zum nächsten Geschäft eine Weile fahren. In der ganzen Dörfer-Gemeinschaft Würm, Leiffarth, Flahstraß, Müllendorf und Honsdorf gibt es keinen Laden mehr. Um dem entgegenzuwirken, hat Karin Rodenbücher vom Ortsverband der Grünen in Geilenkirchen einen Wochenmarkt in Würm organisiert. Am Dienstagmorgen um halb acht öffneten die Buden am Sportplatz zum ersten Mal. Kunden aus den Nachbardörfern konnten den Parkplatz direkt vor dem Markt nutzen.

Das Angebot wurde überraschend gut angenommen. Die Angst vor dem Coronavirus hielt die Menschen nicht davon ab, auf dem Wochenmarkt einzukaufen. Die Schlangen an den Buden ebneten kaum ab. Unaufhörlich kamen neue Kunden herbei – nicht nur aus Würm, sondern auch aus den Nach-

bardörfern, sogar noch aus Immenhof. Sie verließen den Markt nicht nur mit einer kleinen Tüte, sondern meist mit vollen Taschen.

„Mit diesem Andrang haben wir nicht gerechnet“, sagt Jürgen Benden, Fraktionsvorsitzender der Grünen, der das Projekt unterstützt. Inwiefern das Wetter für die hohe Besucherzahl verantwortlich ist, lässt sich nicht sagen: Der strahlende Sonnenschein hob jedenfalls die Stimmung auf dem Markt. Ob bei Starkregen ebensoviel Andrang wäre, kann man nur vermuten.

**Händler vom Andrang überrascht**

Der Obst- und Gemüsehändler Johannes Bähr aus Heinsberg-Karken war von dem Ansturm überrascht. Seit sieben Uhr am Morgen hörte der Besucherstrom nicht auf, berichtete er. Das merkte auch der Stand der Bäckerei aus Gangel: Schon bald war das Brot ausverkauft und musste nachgeliefert werden. „Ich habe kein Brot mehr bekommen“, sagte eine Würmer Anwoh-



Die Schlangen an den drei Marktbuden beim ersten Wochenmarkt in Würm ebneten über den Vormittag nicht ab. FOTO: BENJAMIN WIRTZ

nerin, „aber sie bestellen nach, dann komme ich gleich noch mal vorbei.“ Jeden Dienstag ab halb acht findet der Wochenmarkt nun am Sportplatz in Würm statt. Drei Monate soll

er getestet werden. Nach dieser Probezeit entscheiden die Händler, ob sie weiter kommen möchten oder nicht. „Wenn die Resonanz weiterhin so gut ist, machen wir natürlich

weiter“, sagt Bähr. Er geht fest davon aus, dass dies der Fall sein wird.

**Ein Wochenmarkt für Würm**

Bisher bilden drei Händler den Wochenmarkt: ein Bäcker, ein Metzger und ein Obst- und Gemüsehändler. Ein vierter Händler ist im Gespräch. Es wird sich in den nächsten Wochen entscheiden, ob er dazu kommt. Die Idee, einen Wochenmarkt in Würm aufzustellen, bekam Rodenbücher bei einem Besuch des Dremener Wochenmarktes. Die Würmerin wollte so etwas auch in ihrem Dorf haben. Innerhalb weniger Wochen konnte sie die Marktbetreiber für das Projekt gewinnen. In kurzer Zeit musste sie einen geeigneten Platz für den Wochenmarkt finden. Der Würmer Sportplatz bot sich dafür regelrecht an: Die Wagen der Händler stehen auf dem befestigten Boden sicher. Außerdem sind ein Strom- und Wasseranschluss sowie eine sanitäre Einrichtung vorhanden.

Es soll aber noch einiges verbes-

sert werden in den nächsten Wochen. Zum einen etwa der Boden des Platzes. Der matschige Bodenbelag soll ausgebessert und die Schlaglöcher sollen beseitigt werden. Darüber werden sich zwar nicht die Kinder freuen, die am Dienstag begeistert in die matschigen Pfützen der Schlaglöcher sprangen, aber insgesamt wird dadurch der Einkaufskomfort erhöht. Außerdem gebe es die Überlegung, eine Sitzgelegenheit mit Bänken und Tischen aufzustellen, erzählt Benden. „Der Markt hier ist ja nicht nur eine Einkaufsmöglichkeit, sondern auch eine Kommunikationsmöglichkeit“, sagt er. Tatsächlich nutzten die Besucher den Markt auch als Treffpunkt.

Im Gespräch mit den Leuten wurde schnell klar, was sie an diesem Wochenmarkt schätzen: Frische Lebensmittel aus der Region von bekannten Händlern und natürlich die Einkaufsmöglichkeit vor der Haustür. Und nicht zuletzt einen Ort, um mit den Nachbarn zusammenzukommen und Gespräche zu führen.